

Dedenburger Zeitung

Politisches Tagblatt.

Fünzigster Jahrgang.

Nr. 166.

Samstag, 20. Juli 1918.

Pränumerationspreise:
Für Köln mit Zustellung ins Haus: Ganzjährig 36 K., halbjährig 18 K., vierteljährig 9 K., monatlich 3 K.;
mit Sonntagsbeilage ganzjährig 40 K., halbjährig 20 K., vierteljährig 10 K., monatlich 3 K. 40 h;
für auswärtige mit Postsendung: Ganzjährig 40 K., halbjährig 20 K., vierteljährig 10 K., monatlich 3 K. 40 h;
mit Sonntagsbeilage ganzjährig 44 K., halbjährig 22 K., vierteljährig 11 K., monatlich 3 K. 80 h.
Ein Exemplar 14 Heller. Sonntags Exemplar 16 Heller.

Inserate nimmt die Verwaltung der Dedenburger Zeitung, Sopron, Deal-Platz 50 und sämtliche Annonzenexpeditionen, nach dem bestehenden Tarif berechnet entgegen. Unberichtet eingelangte Manuskripte können nur gegen Portoerlag retourniert werden. Für Inserate übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung, weder für die Form, noch für den Inhalt.

Verzins Nr. 23.

Das Frauenwahlrecht abgelehnt.

In einer der letzten Sitzungen des ungarischen Abgeordnetenhauses wurden alle auf das Frauenwahlrecht bezüglichen Anträge — wie nicht anders zu erwarten stand — mit großer Majorität abgelehnt. Es ist zweifelhaft, ob sich das Magnatenhaus mit der Frage des Frauenwahlrechtes überhaupt befassen wird. Die sieberhafte Agitation, welche die Feministen entfaltet hatten, war wirklich überflüssig. Außer dem gewesenen Justizminister Dr. Wilhelm Wázyonyi, setzte sich auch Ministerpräsident Dr. Weterle in warmem Mähdoyer für die Erweiterung der Rechte der Frauen ein.

Bei der Abstimmung lagen nicht weniger als elf Anträge vor. Bei der ersten Abstimmung zeigte sich schon, daß die Gegner des Frauenwahlrechtes sich in Majorität befinden. Beinahe die ganze Arbeitspartei mit Ausnahme der Sachsen leante alle Anträge ab und somit war das Schicksal des Frauenwahlrechtes besiegelt.

Die Mehrheit der Abgeordneten vertrat den einzig richtigen Standpunkt, dem der Abgeordnete Koloman Hegedüs im Abgeordnetenhause offen und ehrlich Ausdruck gab. „Die Bewegung für das Frauenwahlrecht — führte Hegedüs aus — ist eigentlich eine Aktion exaltierter Frauen. Zwischen Männern und Frauen besteht ein tiefer Unterschied. Die Frau gehört in die Familie zum häuslichen Herd zur Ausübung der hehren Frauentugenden, die den ungarischen Müttern stets in hohem Maße eigen waren“.

Die Domäne der Frau soll nicht das feindliche Leben mit seinen vielen Aufregungen, sondern ihr schönes Heim sein. Hier soll sie schalten und walten. Man ziehe die Frau nicht durch viele sterile Sitzungen ihrem erhabenen Berufe als Frau und Mutter ab. Herr Wázyonyi hat Unrecht, wenn er behauptet, daß bei Verleihung dieses Rechtes die Frauen nur alle fünf Jahre zur Wahlurne schreiten hätten. Er scheint aber nicht in Betracht gezogen zu haben, was sich sonst dran hängt und wie oft sie in die erregtesten Wahlkämpfe einbezogen werden würden. Kam es ja auch in Sopron in jüngster Zeit vor, daß man die Güte und die Zungengeläufigkeit mancher Frauen mißbraucht hat. — Lassen wir das hehre Bild der Frau nicht verzerrieren und halten wir es stets mit dem alten Wahrwort: Ehret die Frauen und haltet sie fern von Parteigezänke.

Graf Burian über die auswärtige Lage

In den Mitteilungen, die Graf Burian über seine Auffassung der auswärtigen Lage den beiden Ministerpräsidenten Dr. v. Seidler und Alexander Wekerle machte, tritt mit plastischer Deutlichkeit vor allem ein Gedanke hervor. Die Zentralmächte erblicken in den territorialen Fragen das einzige Hindernis, welches sich dem Frieden entgegenstellt. Nicht etwa aber, als ob Deutschland und Oesterreich-Ungarn Eroberungen zu machen beabsichtigen, sondern es sind die Annexionsabsichten der Feinde, die das entsetzliche und fruchtlose Blutvergießen weiter verschulden. Würden unsere Gegner auf eine Veränderung der Landkarte nicht weiter bestehen, würden sie, wie wir es tun, nicht das Ziel im Auge haben, sich durch den Krieg Ländergewinn zu verschaffen, würden sie den Vernichtungswillen aufgeben, dann könnte die Stunde der Erlösung für die von so schwerem Unglück heimgesuchten Völker bald schlagen.

Graf Burian sagt ausdrücklich, daß hier die Grenze unserer Friedensbereitschaft sei, die alles diskutieren lassen könne, nur nicht den unberührbaren eigenen Besitzstand. Der Minister des Aeußern stellt eine Uebereinstimmung zwischen „ideologischen“ Kriegszielen der Entente mit den unsrigen fest. Völkerbund, Schiedsgerichte, welche die Grundlage einer neuen Weltordnung bilden sollen, sind Gebote einer zeitgemäß politischen Auffassung, für die wir uns selbst einsehen. Wir wollen nichts anderes, als den eigenen Herd verteidigen, und in den so klaren, präzis und jede Zweideutigkeit ausschließenden Erklärung eines Grafen Burian zeigt sich die unumstößliche Tatsache, daß der uns aufgewungene Krieg ein Verteidigungskrieg ist. Wenn die Zentralmächte weiter streiten, so suchen sie nichts anderes als den Friedenswillen unserer Gegner zu erkämpfen. Dieses Ziel wird dann erreicht sein, wenn die Entente ihre Eroberungs- und Zerstörungspäne fallen gelassen haben wird. Graf Burian hat alle anderen Punkte des feindlichen Programms für diskutierbar erachtet und auch in den vom Präsidenten Wilson am 4. Juli aufgestellten Forderungen erblickt er keine unübersteigbare Schranken zwischen den beiden Lagern, in die die Welt geteilt ist. Wenn die Entente vorgibt, daß sie nur um ihrer ideologischen Zwecke willen das scharfe Schwert nicht in die Scheide stecken kann, so kämpft sie wie einst Don Quixote gegen die Windmühlen. Denn wie gesagt, wir wollen nur eines, unsere Sicherheit, unsere In-

tegrität und der freien Entwicklungsfähigkeit unserer Völker die Notwendigkeit schaffen. —

Mit großer Schärfe und ätzender Ironie wendet sich der Minister des Aeußern gegen die Versuche der Entente, eine Zerstörungsoffensive gegen Oesterreich-Ungarn zu unternehmen, nachdem die Hoffnung, die Monarchie militärisch niederzuringen, sich als unerfüllbar erwiesen hat. Das Interesse für die Umänderung der innern Struktur Oesterreich-Ungarns erwachte erst in dem Augenblicke bei unseren Gegnern, als es sich zeigte, daß die kriegerischen Unternehmungen gegen uns erfolglos geblieben waren. Wir wollen aber Herren in unserem eigenen Haus bleiben und die inneren Fragen im Einvernehmen zwischen dem Monarchen und den Völkern zur Lösung bringen. Auch bei unseren Gegnern ist ja, wie der Minister des Aeußern mit Recht bemerkte, nicht alles rosig, wie das Beispiel von Irland, Ägypten, Indien usw. beweist. Jeder soll also vor seiner eigenen Tür kehren. Was auf den Schlachtfeldern nicht gelang, wird auch nicht durch die Zerstörungsoffensive erreicht werden. Mag auch der englische Propagandaminister sich noch so sehr anstrengen, mag er auch die unsinnigsten Gerüchte erfinden und verbreiten lassen. Die Zentralmächte stehen unerschütterlich vereint im Kampf und sie gehen jetzt daran, ihr Bündnis, welches sich so herrlich bewährt, den Anforderungen der Gegenwart und Zukunft gemäß auszubauen und zu vertiefen. Die ganze politische Laufbahn des Grafen Burian zeigt uns diesen Staatsmann als einen überzeugten, warmen und aufrichtigen Anhänger der Allianz zwischen den Mittelmächten.

So kann man den aus den Ausführungen des Grafen Burian erkennen, daß die Zentralmächte nur den Krieg führen, um ihren eigenen Besitzstand zu verteidigen, daß ihr Bund ein Friedensbund ist und jeder Zweifel darüber, daß bloß die Eroberungsabsichten unserer Gegner das Hindernis für die Beendigung des Krieges bilden, muß nach solchen Erklärungen schwinden.

Hilfe für die Lateiner.

Der Abgeordnete von Szatmár, Vinzenz Nagy, brachte eine sehr zeitgemäße Interpellation im Abgeordnetenhause ein. Er wünscht Abhilfe für die am elendesten Besoldeten: für die Lateiner-Klasse und zwar für Richter, Staatsanwälte, Notäre und Rechtspraktikanten. — Justizminister v. Törny versprach ehebaldigst Abhilfe. — Worin wird aber diese bestehen? Die jährlichen 1800 K., die den Richtern als Separathilfe angewie-

sen werden sollen, fallen wahrlich nicht ins Gewicht. Mit diesem Minimalbetrag sollen Richter für den Entgang an Nebenbeschäftigung entschädigt werden? In zwei Monaten würde der Richter, wenn die Nebenbeschäftigung nicht seinem Deforum abträglich wäre, diese lächerliche Summe spielend verdienen. Wenn die Regierung sich nicht zu größeren Opfern zu entschließen vermag, mit dem kontemplierten Betrage wird sie die in erster Reihe notwendige materielle Unabhängigkeit nicht wahren, wird sie, um uns vulgär auszudrücken, das Kraut wahrlich nicht fett machen.

Herrlicher Sonntagsausflug

**Saunapark
Sauerbrunn**

Hotel, Café „Vallone“
täglich zweimal Konzert.

Aus Nah und Fern.

* **Die Wiener Gastwirte schließen ihre Lokale.** Aus Wien wird berichtet: In der vergangenen Woche sperrten etwa 100 Gastwirte in den verschiedenen Bezirken ihre Geschäfte und klebten Zettel an die Fenster, auf welchen zu lesen war: „Wegen Mangels an Lebensmitteln geschlossen.“ Nach einigen Tagen schon verdoppelte sich die Zahl der geschlossenen Gasthäuser und es steht zu befürchten, daß in Bälde die bei weitem größere Zahl der Wiener Gastwirte ihre Geschäfte sperren werden. Der Wiener Gastwirt befindet sich faktisch in einer höchst prekären Lage. Er wird durch zahllose Verordnungen verziert, durch Hausdurchsuchungen und Beschlagnahme seiner Vorräte behelligt und es werden ihnen nur sehr wenig Lebensmittel, besonders wenig Fleisch, angewiesen. Mit den ihnen pro Monat angewiesenen Lebensmitteln können sie kaum ihren Wochenbedarf decken, das übrige müssen sie zu fabelhaften Preisen im Wege des Kettenhandels sich beschaffen und werden dafür, wenn es zur Kenntnis der Behörde gelangt, strengstens bestraft. Da ist es denn kein Wunder, wenn die Gasthäuser in rascher Folge geschlossen werden.

* **18 000 römische Münzen gefunden.** Aus Zagreb wird gemeldet: Bei Komin fand ein Bauer während des Pflügens einen mit alten Münzen angefüllten Topf. Die dem Museum übergebenen Geldstücke, deren Zahl 18 000 beträgt, haben hohen Altertumswert. Eine ganze Reihe von Kaisern mit sehr vielen Reservaten aus verschiedenen Prägestätten sind vertreten, am reichhaltigsten die Kaiser Gallienus (253 bis 268 n. Chr.) und Claudius 2. (268 bis 270 n. Chr.) mit etwa 7600 und 7100 Stück. Von Salonina sind über 1000, von Aurelianus über 800 Stück vertreten. Viele andere Herrscher des dritten nachchristlichen Jahrhunderts sind mit einer geringeren Anzahl von Stücken vertreten. Das älteste Stück ist von Caracalla (198 bis 217 n. Chr.), das jüngste von Kaiser Tacitus, der nur einige Monate um das Neujahr 276 herum prägte. In dieser Zeit dürfte wohl auch der Topf mit den Münzen vergraben worden sein.

* **Bedrohende Erhöhung der Ostrauer Kohlen- und Kokspreise.** Die Ostrauer Karwiner Gewerke beabsichtigen eine neuerliche Steigerung der Kohlen- und Koks-

preise. Die Verhandlungen mit dem Ministerium für öffentliche Arbeiten werden demnächst beginnen. Ueber das Ausmaß der Preiserhöhung ist näheres noch nicht bekannt. Letztmalig wurden die Kokspreise für das Ostrauer Revier im Juli 1917, die Kohlenpreise im Februar 1918 mit Rückwirkung ab Januar 1918 um 1.25 K per Meterzentner erhöht. Derzeit betragen die Grubenpreise für Stück- und Würfelkohlen 4.21 K, für Nußsorten 4.15 K, für Gruskohle 4 K, für Kleinkohle 3.95 K und für Staub 3.48 K per 100 Kilogramm. — Für uns ist diese Mitteilung deshalb von Bedeutung, weil unsere Gasanstalt, wie bekannt, Ostrauer Kohle verarbeitet.

* **Die Regelung des Baugewerbes in Ungarn.** Aus Budapest wird gemeldet: Am 22. d. wird im Handelsministerium unter Einbeziehung der interessierten Fachkreise eine Enquete in Angelegenheit der Konzentration der Baumaterialien stattfinden. Erst nach dieser Enquete, in welcher die Interessenten endgültig Stellung nehmen werden, wird der Handelsminister die bereits avisierte Verordnung zur Regelung des Bauwesens herausgeben.

Tagesneuigkeiten.

* **Zur Wahl des neuen Bürgermeisters.** Bekanntlich ist die Streitfrage aufgetaucht, daß die Wahl des neuen Bürgermeisters aus dem Grunde eine Verzögerung erfahren dürfte, weil wir gegenwärtig auch keinen Obergespan haben. Da in dieser Sache bisher eine Betrauung nicht erfolgte, hat sich unser Abgeordneter Dr. Töpler nach Budapest begeben, um bei der Regierung wegen Designierung einer Persönlichkeit zur Leistung der Bürgermeisterwahl die erforderlichen Schritte zu unternehmens.

* **Neue Fähnriche.** Der Kommandant des Ersatz-Bat. des 18. H.-J.-R. Oberleutnant Arpad Burza hat Jenő Fuchs und Julius Koch zu Fähnrichen ernannt.

* **Auszeichnung.** Der Hauptmann des J.-R. Nr. 48 Alfred Münich erhielt das Ritterkreuz des Franz Josefordens.

* **Zubillierende Pfarrer.** Vor einem Vierteljahrhundert wurden zu Priestern geweiht Franz Mariska in Marczfalva, Stefan Ujlaki in Györszabadhegy, Kalman Fernekly in Barbaes, Julius Zolaf in Nagyhöfland und Vinz. Krankovics in Alsoramocz.

* **Unser neuer Regierungsvertreter.** Se. Majestät der König hat zum Obergespan des Komitats Sopron Ludw. v. Ostffy ernannt. Der neue Obergespan wird somit an der Spitze dreier Municipien stehen.

* **Dr. Kretschy im Ruhestand.** Wir aus guter Quelle erfahren, wird der Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Alexander Kretschy nach einer vieljährigen im Interesse unserer königl. Freistadt entfalteten Tätigkeit nach vollzogener Wahl des neuen Bürgermeisters in den wohlverdienten Ruhestand treten. Dr. Kretschy, dessen Gesundheit in diesem furchtbaren Kriege auch durch Schicksalsschläge in seiner Familie stark erschüttert wurde, trägt sich schon seit langer Zeit mit der Absicht, um seine Pensionierung anzufuchen, mußte aber von diesem Vorhaben mangels an geeigneten Arbeitskräften hiervon absehen. Nun ist sein Entschluß, seitdem alle Mitglieder des Stadtmunicipiums sich betreffs des Nachfolgers Dr. Kalman Töplers in der Person des in Sopron außeror-

entlich beliebten Dr. Michael Thurner in so einmütiger Weise geeinigt haben, völlig zur Reise gelangt. — Wie wir hören, wird Dr. Kretschy als treuer Sohn seiner Vaterstadt die Ruhejahre in Sopron in dem Kreise seiner hier allseits hochgeschätzten Familie verbringen.

* **Löwendrogerie Franz Müller, Sopron, Spitalbrücke Nr. 2, beste Einkaufsquelle.**

* **Der ehemalige Friedhof als Bauplatz.** Wie wir hören, melden sich ziemlich viele Bewerber aus den Kreisen von Privaten und Geldinstituten beim evang. Presbyterium, um den 28 Quadratft. großen alten evang. Friedhof in der Elisabethgasse teils im Ganzen, teils in Parzellierungen käuflich zu erwerben. Daß der Ausbau der linken Seite der Elisabethgasse sich längst schon als notwendig erweist, braucht bei der herrschenden Wohnungsnot wohl nicht näher beleuchtet zu werden. Es wäre nur zu wünschen, daß unsere schöne Elisabethgasse sich je eher in ihrer ganzen Pracht präsentierte.

* **Das Landes-Kriegsfürsorgeamt hat auch 60 vollständig kostenlose Stiftungsplätze für Kriegswaisen und Witwen in der von der sozialen Missionsgesellschaft erhaltenen wirtschaftlichen Mädchenschule auf der Margareteninsel ausgeschrieben.** Die Gesuche sind bis 31. Juli 1918 an das Landes-Kriegsfürsorgeamt adressiert einzureichen. Die näheren Bedingungen wurden in der im Amtsblatte („Budapesti Közlöny“) enthaltenen Rundmachung veröffentlicht. Diesbezüglich geht der Direktor der Soproner behördlichen Volkskanzlei Dr. Eugen Zergenyi den Interessenten an die Hand.

* **Im Cafe Csikowits.** Nachfolgerin Rosa Bukowich, konzertiert täglich die ungarische Nationalkapelle Béla Wafkay unter dessen persönlicher Leitung. Beginn 8 Uhr abends. Eintritt frei.

* **Der Wohnungsluzus in Sopron.** Die Behörde hat sich unter dem Druck, der immer mehr fühlbar werdenden Wohnungsnot dazu entschlossen, eine kleine Revision der Wohnungen in den Löwern vorzunehmen. Namentlich sollen die Villen einer Kontrolle unterzogen werden. Es heißt nämlich, daß, wo viele auf der Suche nach Wohnung sich seelisch und physisch fast aufgerieben haben, reiche Leute, die auch in der Stadt eine sogenannte Prachtwohnung besitzen, ihre fürstlich eingerichtete Sommerwohnung in den Löwern beziehen und — die Stadtwohnung einfach — aus der Ordnung der Dinge ausschalten. Die Kolonnen werden herabgelassen und die Wohnung verwandelt sich zum Reich der Schatten, wo nur einige zufällig verborgen gebliebene Fliegen ihren Spazierflug machen. Diesem Zustand soll ein Ende gesetzt werden. Entweder — oder? Rierkegard Frage ist aktuell geworden. Entweder Sommerwohnung oder Stadtwohnung. Beide gleichzeitig: — ausgeschlossen. Die „Doppelwohnungen“ werden jetzt revidiert und die Entscheidung fällt. Wie andererseits verlautet, pflegt die Finanzdirektion auch in jener Richtung Erhebungen, wie weit das Gerücht stichhaltig ist, daß viele Villenbesitzer und auch andere Hauseigentümer Wohnungen als unbewohnt angemeldet hatten, um dergestalt teilweise Steuerfreiheit zu erwirken. Andere sind hinwieder, die eine Miets von 100 K angemeldet haben, wobei nachweisbar das betreffende Wohnungsabteil um 3000 K (pro Sommer) vermietet ist. Gegen diese wird wegen Verkürzung des Akars das Verfahren eingeleitet.

* **Die Spitalbaukontroll-Kommission** hielt gestern nachmittag unter Vorsitz des Bürger-

Telegramme der „Oedenburger Zeitung“.

Hefstige Fernbeschießung von Paris.

Genf, 18. Juli.

Hiesige Blätter melden, daß die Beschießung von Paris so heftig sei, daß die telegraphischen Verbindungen zwischen Genf und Paris unterbrochen sind.

23.000 Tonnen versenkt.

Berlin, 19. Juli.

Unsere U-Booten versenkten im Sperrgebiet um England 23.000 Bruttoregister-tonnen.

Revolution in Abessinien.

Genf, 19. Juli.

Einer Rotterdamer telegraphischen Meldung zufolge, daß in Abessinien die Revolution ausgebrochen sei. Die Revolutionäre haben die bisherige Regierung ab-gesetzt. —

Die französische Kammer verlegt.

Genf, 19. Juli.

Die französische Kammer ist gezwungen aus des Palais Luxemburg, wo sie bis-her ihre Sitzungen hielt, zu übersiedeln, da die Bomben immer mehr das Palais und seine Umgebung gefährden.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Budapest, 19. Juli.

Die Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde heute um 11 Uhr vom Präsidenten Karl Szabó eröffnet. Der Vorsitzende meldet, daß als Nachfolger Grafen Karl Khevenhuldery, Johann Sándor in den Verwaltungsausschuß gewählt wurde; als sein Stellvertreter wurde Baron Sigmund Perényi designiert.

Sobann wurde der Entwurf bezüglich der Bewilligung von Fuhrlohn bei den Wahlen verhandelt.

Die Regierung hat die Mehlpreise bestimmt.

Budapest, 19. Juli.

Die heutige Nummer des Amtsblattes veröffentlicht die neuen Mehlpreise. Es kosten: feines Mullermehl 296 Kr. 50 Heller pro Mtz. Roggenmehl 80 Kronen, Brotmehl 50 Kronen. Diese Preise beziehen sich auf den Verkehr in großem. Die Detailspreise werden bei Grundlegung obiger Preise für jedes Munizipium der Vizegespan resp. der Bürger-meister bestimmen.

meisterstellvertreters Dr. Alex. Kretschy eine Sitzung ab, an der auch der leitende Chefarzt Dr. Eugen Kiraly teilnahm. Der leitende Chefarzt unterbreitete den Kostenvoranschlag betreffend die Anschaffung von verschiedenen chirurgischen Instrumenten. Das Erfordernis ist 60 000 K. Die Kommission genehmigte den Kostenvoranschlag und erteilte dem Chefarzt die Ermächtigung im Notfalle diesen Kostenvoranschlag zu überschreiten, ferner nahm die Kommission dafür Stellung, daß die Uebergabe des Elisabeth-Spitals an die Stadt so rasch als möglich erfolge. Sollte das Militär Betten oder Räumlichkeiten im Spital benötigen, so steht ihm der größere Pavillon zur Verfügung. Die Kommission denkt nämlich so, wenn schon eine vollkommene Trennung nicht durchzuführen sei, sei es noch immer vorteilhafter für die Stadt, wenn sie das Militär als Gast bei sich sehe, als umgekehrt. Mit gewissen Befremden stellte die Kommiss-

ion fest, daß, obschon die Unterbringung der Zivilkranken an große Schwierigkeiten stößt, das Kommando einer Ersatzbatterie sich im Elisabethspital häuslich einrichtete. Die Verlegung des Kommandos aus dem Spital wird gefordert, wenigstens auf die Dauer, wo der Mangel an Räumlichkeiten die Unterbringung der Zivilkranken gehindert ist. —

* Die Milchbeteiligung. Eine gute Zeit lang war die Milchversorgung nicht zu beanstanden. Alles ging wie aus dem Stegreif, pünktlich wie an der Schnur. In letzter Zeit ist jedoch an der Hauptverkaufsstelle wieder — das alte Lied heimisch geworden. Die Leute müssen dort auf dem Fischplatz bei Hitze, Zuwarten und Ärgeris wieder volle Geduld üben und außer Zeitverlust auch viel an Menschenwürde einbüßen. Denn mit der Wiederkehr der oben gekennzeichneten Uebelstände ist auch die Grobheit, diese lie-benswürdigste aller Eigenschaften der Kul-

turmenschheit, wieder in voller Betätigung. An den Milchverkaufs-Nebenstellen (oder zu gut sachmännisch: Filialen) ist es ganz anders. Dort herrschen revidierte Umgangsformen und eine vernünftigerer Einteilung der Bezugberechtigten. Wie man sagt: ein System. Warum nur an der Hauptstelle auf der Grabenrunde der alte Schlandrian mit erhöhter Selbstüberhebung der „Amtierenden“? Und warum werden gerade dort die „ziersprachigsten“ Wachorgane als Kontrolle und Arrangeure aufgestellt? Ist es gar so unmöglich, einem bewährten System Ständigkeit zu sichern. Früher war es so, daß die Bezugberechtigten turnusgemäß eingeteilt und zugelassen wurden. Jetzt ist alles wieder eine chaotische Unordnung. Alles drängt sich zur Hauptstelle, alles will über Kopf und Kumpf die erste sein, und diese Hast bewirkt es, daß — wie der Schreiber dieser Zeilen die unerquickliche Beobachtung machte — Frauen bei ihrem Schopf von dem Manne der Ordnung dirigiert werden, als wären sie wild tanzende Pferde. Es soll wieder die bessere Sitte, die tiefere Einsicht und die vernünftigerer Einteilung siegen. . .

Der Auftrieb am städt. Viehmarkte

Freitag, 12. Juli 1918

Quantität

Auftrieb	mindere	gute
— ungarische Ochsen per Kilo	—	—
26 Mastochsen per Kilo	12—	13—
— Stier per Kilo	—	—
23 Brustvieh per Kilo	10—	11—
13 Kühe per Stück	6000—	8000—
71 Kälber per Kilo	11—	15—
— Große Mastschweine per Kilo	—	—
7 Frischlinge per Kilo	6-90	—
913 Schweine zum Fächten per St	240—	1200—
74 Spanferkel per Stück	120—	1800—
— Ziegen	—	—
— Pferde	—	—

Nach Oesterreich wurden durch — Händler — Stück Hornvieh exportiert.

Gerichtshalle.

— Preistreiberei. Frau Gabor Friedmann, Auskocherin in Sopron, war von der Staatsanwaltschaft wegen Preistreiberei angeklagt, weil sie den bei ihr speisenden galizischen Soldaten zum Wiederverkauf Tee, Zwirn, Wolle usw. verschaffte, und solche Waren zur Aufbewahrung übernahm. Der Soproner Gerichtshof sprach die Angeklagte frei. Gestern verhandelte diese Angelegenheit die königl. Tafel in Győr, wo auch der Oberstaatsanwalt-Vertreter Dr. Komnovits die Verurteilung beantragte, weil die Friedmann wissen mußte, daß die Soldaten mit den Waren Handel treiben, ohne Einkaufszertifikate zu besitzen. Die Tafel hat nach dem Plaidoyer des Advokaten Dr. Benedek das Urteil des Soproner Gerichtshofes bestätigt.

— Beurteilung einer Geburtshelferin. Die Hebamme Frau Alexander Pal in Győr wurde wegen eines an einer Frau vollzogenen operativen Eingriff zu 1½ Jahren Kerker verurteilt. Die königl. Tafel hat gestern das Urteil bestätigt; jedoch werden zwei Monate und 13 Tage in das Strafurteil als verbüßt eingerechnet. Nach Verkündung des Urteils erklärte Frau Pal, daß sie wohl von der betreffenden Frau Geld erhielt, die Operation jedoch nicht vollzogen hat. Diese Erklärung ließ der Präsident Dr. Jalsovicsky ins Protokoll aufnehmen.

Die Kriegauleihe zu zeichnen ist nicht nur ein Gehalt der Ehre, es ist auch das beste Geschäft.

Volkswirtschaftliches.

× Die Getreidebeschaffungs-Anweisungen. Die unversorgte Einwohnerschaft bringt der Anstellung und Geltendmachung der Getreidebeschaffungs-Anweisungen begreiflicherweise ein außerordentliches Interesse entgegen. Deshalb sei hier nochmals auf die diesbezüglichen Punkte in der Durchführungsverordnung zur Ernteverordnung hingewiesen. Demgemäß sind die Uebernahmsorgane der Kriegsprodukten-A.G. verpflichtet, die Gemeindevorstellungen ständig zu informieren, welches Getreidequantum zu den einzelnen Zeitpunkten in der Gemeinde behufs Einlösung der Beschaffungsanweisungen zur Verfügung steht. Die Gemeindevorstellung darf nur bis zur Höhe dieses Vorrates Anweisungen in Reihenfolge der sich Meldenden ausgeben. Im Sinne der Verordnung ist es daher nicht gestattet, daß die Gemeindevorstellungen Beschaffungsanweisungen ausgeben, ohne sich zu überzeugen, ob das zur Einlösung der Anweisungen erforderliche Getreide zum gegebenen Zeitpunkt in der Gemeinde auch faktisch zur Verfügung steht? Nachdem jedoch im Sinne der Prämienverordnung die Prämien nur nach Getreide, welches zur Bahn, Schiffstation oder zur Mühle geliefert wurde, angewiesen werden kann, es aber im Interesse des Landmannes liegt, die Prämie zu erlangen, werden während der Prämienzeit voraussichtlich nur verschwindend geringe Vorräte zur Einlösung der Beschaffungsanweisungen zur Verfügung stehen. Höchstens anfangs August wird in den Gemeinden soviel Getreide vorhanden sein, daß die Beschaffungsanweisungen eingelöst werden können. Bis dahin müßte für die unversorgten Einwohner Mehl angewiesen werden.



Bekannt werden

Sie am schnellsten durch zielbewußt Anfertigung in der „Odenburger Zeitung“

Bekannt bleiben

Sie am besten durch ständiges Annoncieren in der „Odenburger Zeitung“



Suche für meinen Sohn (Schüler der III. Gymnasialklasse)

ganze Verpflegung.

Anträge erbittet: 71

Gustav Parall Wirtschafts-Adjunkt
„Masonbánfalva puszta“

„SIGORIN“
verilligt staunend schnell
die Wanzen
Muster-Flasche K 4.—, grosse Flasche K 16.—,
1 Spritze K 2.—. Erhältlich in jeder Apotheke
u. Spezereihandlung. Niederlage in Budapest:
Apotheke TÖRÖK, Király-utca Nr. 12
2 Hauptdepot für Ungarn:
REMÉNY-gyógyszerlár Pécs.

Städtisches MOZI

Programm vom 19. bis 21. Juli 1918.

LUX-FILM, BUDAPEST.

TAIFUN

Drama in 4 Akten von M. Lengyel.

In den Hauptrollen: Törzs Jenő, Matyasovszky Ilona, Bojda Juci.

DIE DOLLAR-TANTE.

Lustspiel.

1 1/2 Stunden Vorstellung

Beginn an Wochentagen um 5, 1/2 7 und 8 Uhr.
An Sonn- und Feiertagen: 1/2 4, 5, 1/2 7 und 8 Uhr.

Als

Kanzleidiener

wird verlässlicher jüngerer Bursche, welcher die deutsche und ungarische Sprache beherrscht, aufgenommen in der hiesigen

65 Eisenwarenfabrik Csengerigasse.

Schöne Wohnung

mit 2 Zimmer und Zugehör
wird per sofort oder später u. i.

zu mieten gesucht.

Anträge erb. unter „Schöne Wohnung“
an die Administration dieses Blattes.

Makulatur

(Papier)

wird solange der Vorrat reicht,
per Kilo um 70 Heller abgegeben, bei
Röttig-Romwalter Druckerei-A.-G.
Sopron, Deaktér 50. :: Telefon 19

SCHÖNES ZIMMER

mit zwei Betten suche ich auf drei Wochen
in der Nähe des Deákplatzes. Es wird vom
24. d. benötigt. Strasser, Chefstellvertreter
der Ungarischen Bankfiliale,
50 Széchenyi-tér 18.

Eine geschulte

Maschinschreiberin,

die der ungarischen u. deutschen Sprache
in Wort u. Schrift mächtig u. stenografieren
kann wird für sofort gesucht. Eigenhändig
geschriebene Offerte sind an die Firma
Röttig-Romwalter Druckerei-A.-G. in Sopron
zu richten. H.L.

Für die Redaktion verantwortlich:
Friedrich Romwalter.

Druck und Verlag:
Röttig-Romwalter-Druckerei-A.-G.

Alle

Druckarbeiten

verfertigt in bester Ausführung,
schnell und billigst

Röttig-Romwalter

Druckerei-A.-G.

Sopron, Deák-tér 50.

Telephon Nr. 19.